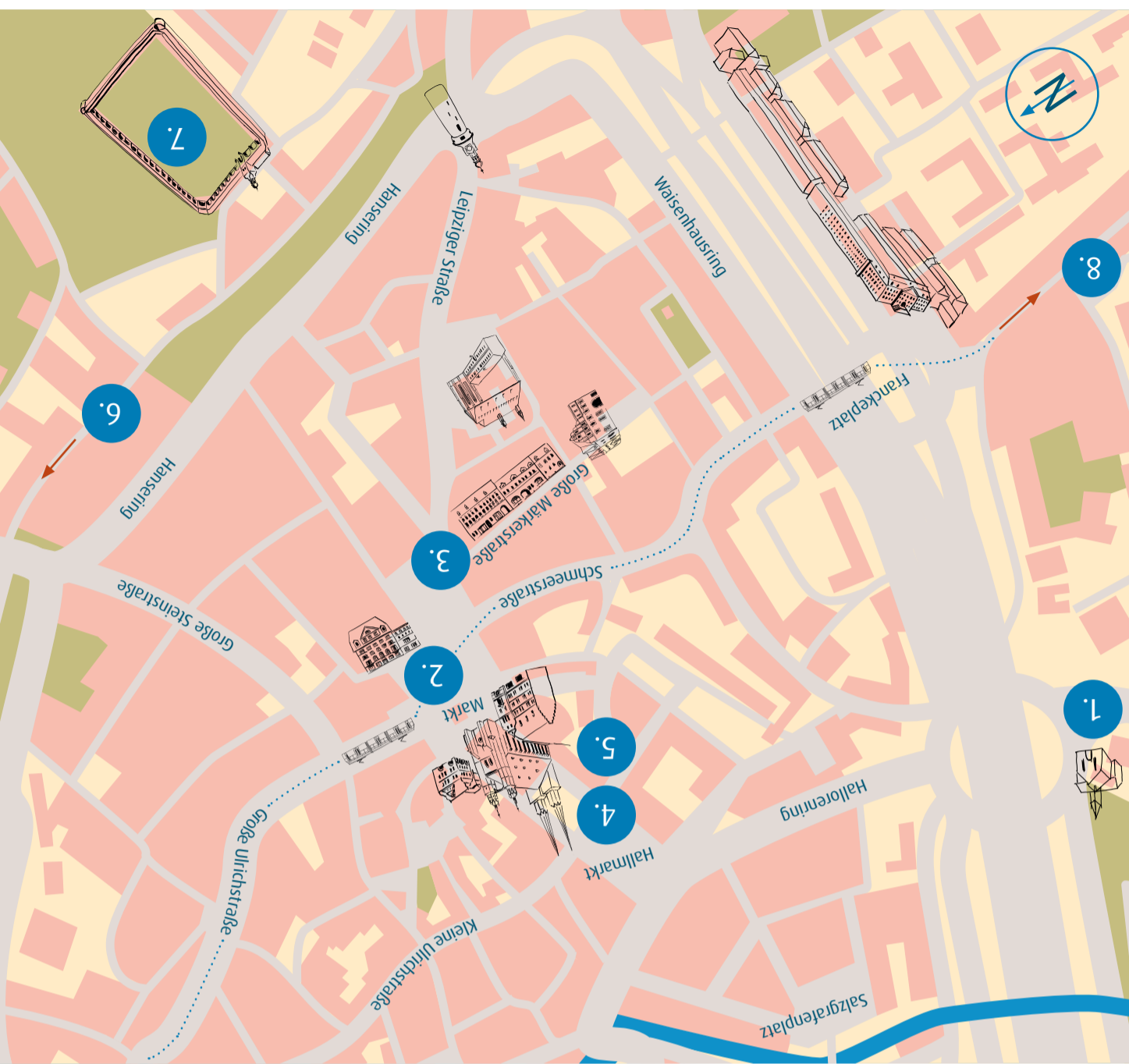


1. Kirche St. Georgen, Glauchaer Str. 74
2. Gasthaus „zum Goldenen Ring“, Markt 22
3. Märkerstraße
4. Marktkirche, An der Martenkirche 2
5. Marienbibliothek, An der Martenkirche 1
6. Felicitas-von-Selmenitz-Haus, Puschkinstraße 27 (außerhalb des Plans)
7. Stadtgottesacker, Gottsackerstraße (außerhalb des Plans)
8. Frau-von-Selmenitz-Straße (außerhalb des Plans)



Und nun: Viel Freude auf den Spuren der Felicitas von Selmenitz in Halle!

Dabei werden verschiedene Namensvarianten der berühmten Hal-lenser Reformatorin sichtbar. In diesem Falblatt haben wir uns für die häufige Form „von Selmenitz“ entschieden.

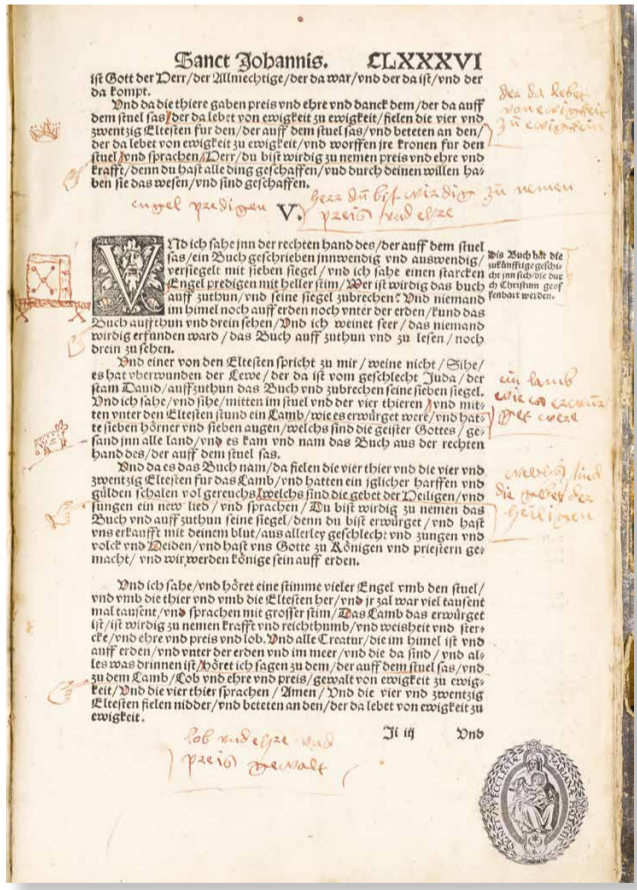
Die großen Umbrüche jener Zeit werden anschaulich und greifbar durch Orte und Geschehnisse, die sich mit dieser starken Frau ver-binden. An acht Stationen zwischen Georgenkirche und Stadtgot-tesacker lassen sich Schlüsselstellen ihres Lebens und Wirkens be-sichtigen und nachvollziehen. Kurze Texte samt Bildern führen ein in die Orte und deren Platz im Leben von Felicitas von Selmenitz. Eine biografische Zeitleiste zum Überblick und zur Einordnung ihrer Wirkungszeit in Halle ist ebenso enthalten wie eine markierte, indi-viduell planbare Wanderroute durch die Innenstadt.

Ausbreitung der Reformation in der Saalestadt eingesetzt. Ihr be-wegtes und von zahlreichen Schicksalsschlägen geprägtes Leben hat manche Spuren in der Stadt hinterlassen.

Zum Geleit

## Biografische Zeitleiste

- 1488** geboren bei Dornburg/Saale als Tochter des Ritters Hans von Münch
- 1507** Heirat mit Wolf von Selmenitz, Hauptmann von Allstädt, somit Schwägerin von Justus Jonas
- Von 1508–1517 bringt sie sieben Kinder zur Welt, von denen sechs aufgrund hoher Säuglingssterblichkeit und der grassierenden Pest versterben. Einzig ihr Sohn Georg (1509–1578) erreicht das Erwachsenenalter.
- 1509** erwirbt die Familie ein Gut in Glaucha bei Halle
- 1519** Ermordung ihres Mannes am Gasthaus Goldener Ring
- 1522** Empfang des Abendmahles in beiderlei Gestalt aus der Hand Thomas Müntzers, Bekenntnis zu den Lehren der Reformation
- 1527** nach Anfeindungen in Halle aufgrund des Konfessions-wechsels Übersiedlung mit Sohn Georg nach Witten-berg. Dort war sie zu Gast bei Luthers Tischrunden, Tauf-patin seiner Kinder.
- 1541** setzt sich nach dem Weggang Kardinal Albrechts in Halle auf Beschluss der Bürgerschaft die Reformation durch.
- 1547** Rückkehr von Felicitas von Selmenitz auf ihr Gut nach Glaucha bei Halle
- 1558** Am 1.5.1558 verstirbt sie und wird einen Tag später auf dem Stadtgottesacker in Halle begraben.



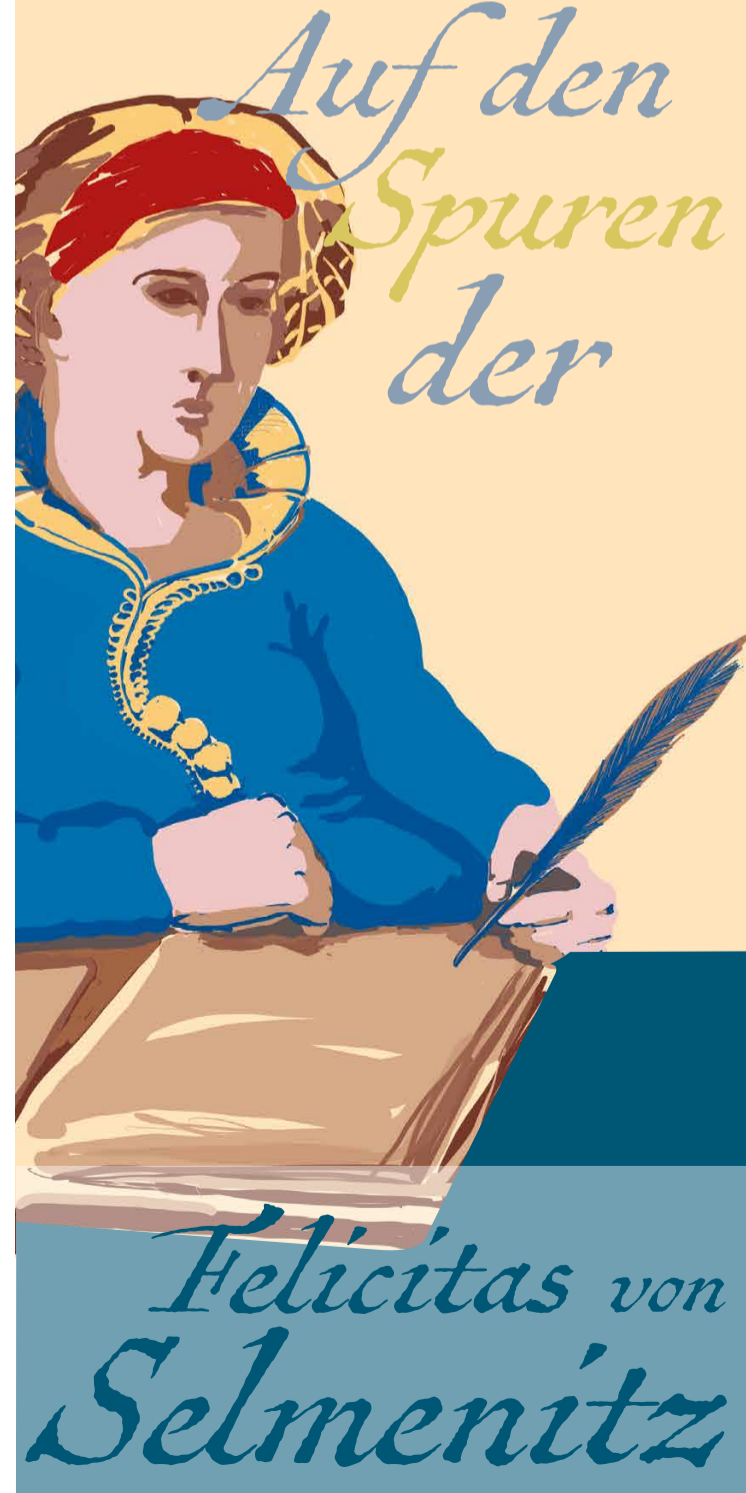
Bibel der Felicitas von Selmenitz aus der Sammlung der Marienbibliothek in Halle (Saale)

## Impressum

Herausgegeben vom Mitteldeutschen Bibelwerk ([www.bibelwerk-ekm.de](http://www.bibelwerk-ekm.de)) und den Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland ([www.frauenarbeit-ekm.de](http://www.frauenarbeit-ekm.de)) in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Halle (Saale)

Unser Dank gilt Mechthild Hofmann und Jutta Jahn für historische Forschungen zum Thema.

Redaktionsschluss: März 2020  
 Konzeption und Texte: Sven Hanson, Pfarrer, Leiter des Mitteldeutschen Bibelwerkes und Carola Ritter, Leitende Pfarrerin der EFIM | Text Nr. VI: Propst Dr. Johann Schneider, Regionalbischof von Halle-Wittenberg | Text Nr. VIII: Susanne Wildner, Gleichstellungs-beauftragte der Stadt Halle  
 Fotos: Sven Hanson, Carola Ritter, Foto Marienbibliothek: Stadt Halle T. Ziegler  
 Gestaltung und Illustration: Stefanie Demmel | [lautwieleise.de](http://lautwieleise.de)  
 Auflage: 2.500 Stück



Auf den Spuren der

Felicitas von Selmenitz



## 1. Kirche St. Georgen

Nachdem im Jahr 1519 der Ehemann von Felicitas von Selmenitz, Wolf von Selmenitz, einem Mordanschlag zum Opfer fiel, wurde er nach Glaucha getragen und – wie schon die ein Jahr zuvor verstorbene Tochter Dorothea – vor dem Altar der Kirche St. Georgen bestattet.

Der Theologe, Reformator und spätere Bauernführer Thomas Müntzer, der hier einige Zeit als Kaplan wirkte, wurde zur Vertrauensperson für die Witwe Felicitas von Selmenitz. In der Weihnachtsmesse 1522 reichte er ihr das Abendmahl in beiderlei Gestalt, also in Brot und Wein. Damit bekannte sich Felicitas von Selmenitz eindeutig zur Reformation, wodurch sie sich in der Folge starken Anfeindungen ausgesetzt sah und von 1528 bis 1547 nach Wittenberg ging.

Die spätbarocke Kirche St. Georgen im Glaucha-Viertel wurde in ihrer jetzigen Form 1744, der Turm 1755 fertiggestellt. Der romanische Vorgängerbau, der 1740 einem Brand zum Opfer fiel, gehörte von 1231 bis 1557 zum Zisterzienserinnenkloster St. Marien, der sog. Marienkammer, und wurde sowohl von den Nonnen des Klosters als auch von der Pfarrgemeinde Glaucha genutzt.



## 2. Gasthaus „Zum Goldenen Ring“

Das Haus Marktplatz Nr. 22 war jahrhundertlang einer der angesehensten Gasthöfe von Halle. Namhafte Persönlichkeiten wie Schinkel, Goethe oder General Graf Tilly logierten hier. Vorgängerbauten waren das vornehme Patrizierhaus „tu dem guldynen ringe“, Lehnbesitz des Salzgrafen Hans von Hederslebe und ab 1479 Gasthaus des Wirtes und Goldschmiedes Peter Baltzer, sowie ein 1505 durch die Familie von Kotze zu Germersleben errichteter vierstöckiger massiver Neubau mit einem hohen Dach, rundbogigen Ladenfenstern sowie einem „Tritt“ vor der rundbogigen Tür. Über diesen „Tritt“ verließ Wolf von Selmenitz, Ehemann von Felicitas von Selmenitz, in der Nacht vom 8. zum 9. Januar 1519 den Gasthof „Zum goldenen Ring“, nachdem er hier mit Kurt von Ammendorf anlässlich einer Hochzeitsfeier „gekneipt“ hatte. Hinter dem „Tritt“ lauerte ihm Moritz Knebel, Marschall am Hof von Kardinal Albrecht, auf und stieß Wolf von Selmenitz einen Dolch ins Genick. Der Schwerverletzte starb in der Märkerstraße.

Heute existiert der Gasthof „Zum goldenen Ring“ nur noch auf alten Fotografien aus dem 19. Jahrhundert. An seine Stelle trat 1905 ein Neubau im neogotischen Stil mit einem hohen, dreigeschossigen Ziergiebel. Wenige Jahre später wurde die Fassade im Stile der frühen 20er Jahre reduziert. Heute als Kaufhaus (Galeria Kaufhof) genutzt, erinnert nichts mehr an die große und bewegte Geschichte dieses Ortes.



## 3. Märkerstraße – Große/Kleine Märkerstraße

Als Sterbeort von Wolf von Selmenitz, des Ehemanns von Felicitas, gilt die (Große) Märkerstraße, welche in südlicher Richtung auf den Marktplatz mündet. In der „Geschichte der Familie von Selmnitz“ von weiland Rudolf von Bagenski“ heißt es: „Kurt von Ammendorf, heftig erschrocken (über den Mordanschlag), hebt den Verwundeten sofort mit Cyliax und Wolf Bach, dem Befreundeten Wolfs und Pathen seines Töchterleins Dorothea, auf, führt ihn bis in das Schrötersche Haus in der Markelstraße und läßt ihn allda verbinden; doch lag der Unglückliche bereits

in Todesnöten, denn da es heftige Kälte war, hat das Verbinden wenig helfen wollen, also daß er sich verblutete. [...] Als die Stadttore morgens geöffnet wurden, erfuhr Felicitas ihres Gatten tödliche Verwundung, kam eilends zu ihm und sprach zu ihm. Er verstand sie wohl noch, konnte aber nicht mehr antworten, kehrte sich mit tiefem Aufseufzen zur Wand und gab seinen Geist auf.“ (Schultze-Gallera, S. 43)



## 4. Markt Kirche „Unser lieben Frauen“

Als Felicitas von Selmenitz im Jahr 1558 starb, war der Bau der Markt Kirche „Unser lieben Frauen“ schon seit einigen Jahren vollendet. Da Felicitas seit 1547 wieder in Halle gelebt hat, dürfte sie die Fertigstellung der Kirche im Jahr 1554 miterlebt haben. 1541 hielt Justus Jonas dort die erste evangelische Predigt, nachdem Kardinal Albrecht Halle in Richtung Mainz verlassen hatte. Damit hatte sich die Reformation in Halle endgültig durchgesetzt. Zu dieser Zeit wurden die westliche Hallenhälfte des Kirchenschiffs, die Emporen sowie die spätgotische Kanzel fertiggestellt. Das spätgotische bronzene Taufbecken (1430) der Braunschweiger Meister Ludolf und Heinrich sowie der Flügelaltar (1529) von Simon Franck, dem Hofmaler Albrechts, gehörten da schon zur Ausstattung der Kirche.



## 5. Marienbibliothek

Die erste und umfangreichste Schenkung an die 1552 gegründete Marienbibliothek war die Büchersammlung der Felicitas von Selmenitz und ihres Sohnes Georg. Die Sammlung umfasst ca. 150 Bücher und Sammelwerke mit ca. 450 Einzeltiteln, welche nach 1580 der Marienbibliothek übergeben wurden. Familie von Selmenitz war den Reformatoren in Wittenberg persönlich verbunden, was sich in den Schenkungsvermerken der Büchersammlung ablesen lässt. Zudem finden sich an vielen Stellen persönliche Unterstreichungen, Notizen und kleine Symbole aus der Hand von Felicitas und Georg von Selmenitz. Sie zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit der Bibelübersetzung Martin Luthers und dem neuen Denken der Reformation.



## 6. Felicitas-von-Selmenitz- Haus, Puschkinstr. 27

Das ehemalige Gemeindehaus der Laurentius-Gemeinde, erbaut 1903, ist heute Sitz der Propstei Halle-Wittenberg, der Evangelischen Studierendengemeinde und anderer Einrichtungen der Landeskirche.

Nach Umbau des Gebäudes 2013 wurde es auf Antrag an die Kirchenleitung umbenannt in „Felicitas-von-Selmenitz-Haus“. In der Begründung des Antragstellers, Propst Dr. Schneider, hieß es: „Mit der Benennung wird eine Frau aus der Reformationszeit geehrt, die heute im kulturellen Gedächtnis der Stadt keinen angemessenen Platz hat. Sie verkörpert mit ihrem Bildungshunger und ihrer Glaubenstiefe zwei

Eckpfeiler reformatorischen Wesens und Wirkens und reicht damit bis in unsere Zeit hinein. Der protestantische Glaube entwickelt sich fort und das Evangelium bleibt „am Laufen“, wo sich viele Einzelne, auch zusammen in den Gemeinden, bekennen und ihn verkünden. An diesem Thema arbeiten letztlich alle Einrichtungen dieses Hauses“.

Im Eingangsbereich des Hauses befindet sich eine Tafel mit einer Kurzbiografie der Namenspatronin.



## 7. Der Stadtgottesacker

Von außen mutet dieser Friedhof wie ein Festungsgebäude an. Hochragende, wehrhafte Mauern und ein Torturm grenzen ihn zur Stadt hin ab. Ein einziger Zugang führt durch das Torhaus. Wer aus der Stadt kommend durch das Tor tritt, findet sich unversehens in einer grünen Oase der Ruhe wieder.

Der Stadtgottesacker wurde ab 1557 als neuer Friedhof der Stadt Halle auf dem östlich der Stadtmauer liegenden Martinsberg errichtet. Mitte des 16. Jahrhunderts setzte sich – nicht zuletzt aus hygienischen Gründen – die Praxis durch, innerstädtische Friedhöfe aufzulösen und die Toten auf einem Gottesacker außerhalb der Stadt zu begraben. Für Halle erließ Kardinal Albrecht 1529 eine entsprechende Weisung. In dreißigjähriger Bauzeit entstand nach italienischem Vorbild ein „Heiliges Feld“ (Camposanto). An die gewaltige Außenmauer schließt sich ein umlaufender, nach innen geöffneter Bogengang an, der heute 94 Arkadenbögen mit den Gräbern der Verstorbenen umfasst.

Ab 1822 wurde auch der rechteckige Innenhof für Begräbnisse freigegeben. Rund 2000 Grabstellen aus dem 19. und 20. Jahrhundert sind hier erhalten. Mit der Genehmigung von Urnenbeisetzungen seit Januar 2000 etabliert sich eine neue Begräbniskultur: In 10 Schwibbögen wurden Urnennischen (Kolumbarien) eingebaut.

Der Grabbogen der Familie von Selmenitz trägt die Nummer 12 und ist vom Torhaus kommend im linken Flügel des Bogenganges zu finden.

Hier wurde Felicitas von Selmenitz am 2. Mai 1558, einen Tag nach ihrem Ableben, begraben. Das kunstvolle Epitaph an der Rückwand gab ihr Sohn Georg zum Andenken an seine Familie in Auftrag. Es zeigt, unter einer Kreuzigungsgruppe kniend, Wolf von Selmenitz mit vier Söhnen und Felicitas mit zwei Töchtern, flankiert von den Wappen der Familien von Selmenitz und von Münch.



## 8. Die Frau- von-Selmnitz-Straße in der südlichen Innenstadt

Auf einem ehemaligen Kasernengelände im Süden der Stadt, das bis 1990 von einer massiven Mauer umgeben war, baute die Landeszentralbank Ende der 90er Jahre mehrere Gebäude an einer bis dahin namenlosen Stichstraße.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die Lutherkirche, „eingehrahmt“ von der Zwingli – und der Calvinstraße.

So schlug die Stadtverwaltung Halle u. a. auf Anregung der Projektgruppe „Frauen machen Geschichte“ des Courage e.V. Halle dem Stadtrat auf seiner Sitzung am 16.12.1998 vor, die neue Straße „Selmnitzstraße“ zu nennen. In dieser Form wäre wohl kaum aufgefallen, dass es sich hierbei um eine bedeutende weibliche Persönlichkeit unserer Stadtgeschichte handelt. Diesem abzuhelpen, stellte die SPD-Abgeordnete Frau Scheller namens ihrer Fraktion den Änderungsantrag, den Vornamen Felicitas hinzuzufügen. Der komplette Name hatte aber zu viele Zeichen (z. B. für Personaldokumente), und so wurde der Kompromiss „Frau-von-Selmnitz-Straße“ mehrheitlich beschlossen. Eine der bis heute nur 33 von ca. 1350 Straßen, Wegen und Plätzen in Halle, die an Frauen der Geschichte erinnern.